Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 84

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 3. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 2. Februar. Der König hat den bisherigen katholischen Pfarrer Oppermann in Erfurt zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche in Paderborn ernannt; sowie dem Regierungssekretär Kirstein zu Berlin bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath, und den praktischen Aerzten Dr. Büren zu Unter-Eschbach und Dr. Hölscher zu Mülheim a. Rh. den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar.

— Der Reichskanzler hat nach der „Kreuzztg." am Sonntag in seinem Palais eine Konferenz mit Personen gehabt, welche seit Jahren sich mit kolonialen Angelegenheiten beschäftigt haben. Darunter soll auch Fürst Hohenlohe-Langenburg gewesen sein. Die „Kreuzztg." bringt die Nachricht in Verbindung mit den bevorstehenden Verhandlungen über den Kolonialetat im Reichstage. Die kolonialbegeisterten Abgeordneten wollen bei letzteren den Antrag einbringen, die Schutztruppe in Südwestafrika auf 100 Mann zu bringen.

— Hinter den Kulissen scheinen noch interessante Dinge gespielt zu haben, bevor die Junker sich in der Landgemeindekommission anschickten, vor dem Minister Herrfurth zu kapituliren. So deutet die „Nationalzeitung" Folgendes an: „Die Urheber des Streites, die Herren von Rauchhaupt, von Heydebrand und Genossen haben sich nichts weniger als freiwillig gefügt; sondern es sind zur Verhinderung des „Sprunges über den Stock" und des „Zukreuzekriechens" Intriguen versucht, und es sind andererseits zur Beseitigung dieser Intriguen drastische Mittel angewendet worden, worüber, falls die „Kreuzzeitung" nichts davon wüßte, sie sich bei ihrem Freunde, dem früheren Minister v. Puttkamer, Auskunft holen könnte. Vielleicht findet sie auch einen Theilnehmer an einem gewissen Jagd-Diner, welcher ihr mittheilt, wie eine Beurtheilung des bekannten Pronunciamientos des Grafen Kanitz gelautet hat, die wohl einen Antheil an dem lobenswerthen Unterwerfungs-Entschluß der Konservativen hatte. Vielleicht denkt die „Kreuzzeitung" auch ein wenig darüber nach, warum der Minister des Innern am Geburtstage des Kaisers eine hohe Dekoration gerade des hohenzollernschen Hausordens erhalten hat. Was sich abgespielt hat, war ein Seitenstück zu der Randbemerkung Friedrich Wilhelms I., die gewöhnlich unrichtig zitirt wird, richtig aber lautet:

„Ich komme zu meinem Zweck und stabilire die Souveränetät und setze die Krone fest wie einen rocher von bronze und lasse den Herren Junkers den Wind von Landtag. Man lasse den Leuten Wind, wenn man zum Zweck kommt."

— In richterlichen Kreisen glaubt man, daß der Kanzler im Königreich Preußen, Oberlandesgerichtspräsident v. Holleben in kürzester Frist seinen Abschied nachsuchen werde. Herr von Holleben hat nicht nur in seiner gegenwärtigen Stellung offenbar dazu beigetragen, dem Justizminister manche peinliche Unbequemlichkeit zu bereiten, die freilich nicht beabsichtigt war, wie in dem Falle Gaedecke und dem Falle Alexander. Er hat auch durch seine Rede zu dem Gesetzentwurfe über den aufsichtführenden Amtsrichter den Absichten der Staatsregierung — durch die Art seiner Unterstützung — geradezu geschadet. Nachdem nunmehr der amtliche stenographische Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Januar vorliegt, erkennt man, daß der Justizminister von Schelling Herrn von Holleben in ganz unzweideutiger Weise verleugnet hat. Als vor einiger Zeit in Königsberg die Staatsanwälte Dalcke und Bülowius versetzt wurden, glaubte Herr von Holleben, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, bei Einführung des neuen Oberstaatsanwalts von Plehwe den Gedanken, jene Personenwechsel könnten mit den in der Presse viel erörterten Königsberger Vorgängen zusammenhängen, als eine Beleidigung des Justizministers bezeichnen zu sollen. Ob er damit im Sinne des Herrn v. Schelling handelte, kann zweifelhaft erscheinen. Jedenfalls ist beachtenswerth, daß, während Herr von Holleben am 23. Januar im Herrenhause von den Amtsrichtern sprach, die wegen fortwährender Betrunkenheit hatten entlassen werden müssen, und die Nothwendigkeit behauptete, die Amtsrichter „nicht blos in der eigentlichen Dienstführung, sondern auch in ihrem außeramtlichen Verhalten" beständig zu beaufsichtigen, der Justizminister v. Schelling am 28. Januar erklärte:

Der Redner des anderen Hauses begann damit, daß im preußischen Richterstande das Pflichtgefühl, der Fleiß, die Disziplin, die ihn stets ausgezeichnet hätten, noch immer lebendig seien. Er hat sodann ungünstige Urtheile über die Ausbildung der angehenden Juristen gefällt und hat dann schließlich drei bedauerliche Fälle erwähnt, in denen das außeramtliche Verhalten von Richtern zu Anstößen Veranlassung gegeben hat. Meine Herren, diese Fälle — ich habe blos, um das zu erklären das Wort ergriffen — stehen in durchaus keinem Zusammenhang mit dem Gegenstande und dem Zweck des vorliegenden Gesetzes. In den Richterstand können sich eben so gut, wie in andere Berufszweige, moralisch untüchtige Personen einschleichen. Die in dem Richterstande lebendige Standesehre hat sich aber immer kräftig genug erwiesen, um solche untüchtige Elemente auszumerzen. Mit den Disziplinarbefugnissen der Richter hat die gegenwärtige Vorlage absolut nichts zu thun, insbesondere liegt es ihr ganz fern, eine neue Kontrolle über das außeramtliche Verhalten der Richter einzuführen. Sie beschäftigt sich lediglich damit, daß die Aufsicht des aufsichtführenden Amtsrichters erweitert werden soll, und diese Aufsicht besteht nach der gesetzlichen Definition nur darin, daß der Richter in die Lage gesetzt werden soll, auf die ordnungsmäßige Erledigung der Amtsgeschäfte hinzuwirken.

Der Justizminister erklärt mithin ziemlich unumwunden, daß die Rede des Herrn von Holleben sehr überflüssig, da sie in keinem Zusammenhange mit dem Gegenstande des Gesetzes gestanden habe und sehr verfehlt gewesen sei, da an eine neue Aufsicht über das außeramtliche Verhalten der Amtsrichter nicht gedacht werde. Sollte Herr von Holleben, wie man in richterlichen Kreisen annimmt und hofft, seinen Abschied erbitten, so darf man wohl der Zuversicht Ausdruck geben, daß die Justizverwaltung der durch nichts zu rechtfertigenden Ueberlieferung entsagen werde, zum Kanzler in Königsberg, stets einen Adeligen — den man unter den tüchtigen Juristen nicht immer leicht findet — zu ernennen, und daß sie ebenso die Verstimmung in Richterkreisen nicht wiederum verschärfen werde, indem sie die Oberlandesgerichtspräsidenten aus der Staatsanwaltschaft entnimmt, deren Mitglieder sich nicht immer den umfassenden Blick und in gleichem Maße die Unabhängigkeit der Gesinnung zu wahren vermögen, wie an volle Selbständigkeit gewöhnte, nur dem Gesetze untergebene Mitglieder des Richterstandes.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath trat heute, wie bereits telegraphisch gemeldet, in Berlin zusammen. Der neue landwirthschaftliche Minister, Herr v. Heyden, begrüßte die Versammlung. Er gab die Versicherung ab, daß die landwirthschaftlichen Interessen seinerseits stets eine energische und rücksichtslose Vertretung finden werden. Die Interessen der Landwirthschaft würden, wie er versichern könne, bei der Regierung stets auf das sorgfältigste und eingehendste erwogen und der Gedanke liege fern, dieselbe ohne Grund zu beschweren und zu belasten, wobei nicht ausgeschlossen sei, daß innere politische Verhältnisse von Einfluß sein können auf die Entschließungen der Regierung. Die Verhandlungen und die Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsraths würden um so mehr Aussicht auf Erfolg haben, je mehr sie — wie bisher — nicht blos von einem einseitigen Standpunkte gefaßt werden, sondern unter Berücksichtigung der Gesammtinteressen des Vaterlandes und der Ansprüche und Bedürfnisse der Gesammt-Bevölkerung. (Beifall.) Zum ersten Vorsitzenden des deutschen Landwirthschaftsrath wurde sodann v. Hammerstein-Loxten einstimmig gewählt. Der Landwirthschaftsrath trat alsdann in die Verhandlung ein über den Ablauf der Handelsverträge im Jahre 1892. Abg. v. Below (Saleske) eiferte als Referent gegen eine Ermäßigung der Getreidezölle. Frhr. v. Thüngen als Korreferent trat demselben darin bei. Herr Bockelmann (Kiel) sprach für Aufrechterhaltung der Viehzölle und der Viehsperre gegenüber Rußland. Obwohl die Herren Agrarier ganz unter sich waren und also gar keinen Widerspruch fanden, machten sie dem Berichte der „Freis. Ztg." zufolge ihrem Verdruß über die schwebenden Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn doch noch bis 4 Uhr Nachmittags in einer Generaldebatte Luft. Es sprachen namens der Provinz Schlesien Landrath a. D. von Röder, Graf von Lerchenfeld (Bayern) über den ungeheuren Lärm der freihändlerischen Clique, von Hövel-Herbeck in Westfalen über die Macht der Phrase. Letzterer trieb nebenbei auch noch ein bischen Antisemitismus. Man dürfe nicht vergessen, daß in Ungarn die großen Geldmächte aus dem Judenthum das Heft in der Hand haben, und deshalb die deutsche Landwirthschaft diesen zu Liebe nichts von ihren Rechten aufgeben könne. Auch Leemann-Stuttgart und von Puttkamer-Plauth ließen sich hören. Letzterer meinte, Kundgebungen, wie sie seitens der Regierung auch hier in diesem Saale laut geworden, seien geeignet, die größte Beunruhigung zu verbreiten. Damit meinte der Herr offenbar die obige farblose Erklärung des landwirthschaftlichen Ministers.

— Die Polen im Reichstage brachten einen Antrag ein, zu § 120 des Arbeiterschutzgesetzes einen Zusatz zu machen, nach dem der Unterricht da, wo die Bevölkerung eine andere Sprache als die deutsche als Muttersprache betrachtet, in dieser Muttersprache zu ertheilen ist.

— Ueber das vielbesprochene Verhältniß des Grafen Waldersee zum Fürsten Bismarck zu der Zeit, als letzterer noch am Ruder war, schreibt die „Frkf. Ztg.":

Graf Waldersee hat mit der Entlassung Bismarcks aufgehört, eine politische Persönlichkeit zu sein; er war auch vorher eine solche nur von Bismarcks Ungnaden gewesen; der ehemalige Reichskanzler brauchte Jemanden, den er für politische Gegenströmungen verantwortlich machen konnte, und dazu hat die Person Waldersees eine Zeit lang dienen müssen, obgleich es dem Grafen niemals eingefallen war, neben oder gegen Bismarck eine rivalisirende politische Thätigkeit zu entfalten. Aber er hatte die Gunst des Prinzen Wilhelm und später des Kaisers und ein Anderer, der dem Fürsten Bismarck persönlich sehr nahe stand, hatte sie nicht oder nicht in gleichen Maße — das war des Grafen Schuld und deshalb wurde er der offiziösen Meute preisgegeben.

— Abgeordneter Windthorst soll (so lesen wir in der „Köln. Volksztg.") dem Kultusminister, der ihm nach dem bekannten Unfall Umschläge auf das blutende Gesicht legte, sofort freundlich gedankt, aber beigefügt haben: „In Ihrer Eigenschaft als Minister der Medizinal-Angelegenheiten lasse ich mir solche kühlenden Umschläge gefallen, nicht aber in Ihrer Eigenschaft als Kultusminister."

Schweidnitz, 1. Febr. Der „Volksztg." zufolge soll mit 20 000 Mark aus dem Weberhospizfonds eine Webeschule in Langenbielau gegründet werden; man erwartet staatliche Subvention.

Mainz, 2. Febr. Ein gewisser Tilgner, der in der Mitte der siebziger Jahre ein erbeutetes französisches Kanonenboot aus Koblenz nach Holland entführte, wurde heute hier verhaftet.

Landau (Rheinpfalz), 2. Febr. Unter der hiesigen Garnison ist eine derart starke Typhusepidemie ausgebrochen, daß der Kriegsminister die Verbringung der gesunden Mannschaften mit einem Sonderzuge nach dem Lager auf dem Lechfelde anordnete.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Landsberg a. W.,** 31. Jan. [Zur Wahlfälschungs-Angelegenheit] schreibt die „Neumärk. Ztg." nochmals Folgendes: Die Anklagesache gegen Korthals und Genossen aus Rohrbeck vor der gestrigen Strafkammer wurde, da die Zeugenvernehmung rasch von statten ging, schnell zu Ende geführt. Durch eidliche Aussagen stellte der Gerichtshof fest, daß 19 Wähler für v. Forckenbeck gestimmt hatten, während nur 3 Zettel auf dessen Namen vorhanden waren. Fünf der freisinnigen Wähler hatten in der sechsten Abendstunde ihr Wahlrecht ausgeübt, also zu einer Zeit, zu welcher der Wahlvorstand vollzählig war, was die Angeklagten selbst nicht einmal bestritten. Ferner ergab das Zeugenverhör, daß 14 Wähler, die in den Listen als zur Wahl erschienen vermerkt waren, gar nicht das Wahlrecht ausgeübt hatten. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten Gefängnißstrafe von 4 bezw. 3 Monaten und gegen jeden derselben eine Ehrenstrafe von 1 Jahr. Der Gerichtshof erkannte indeß, wie bereits mitgetheilt, auf Gefängnißstrafen von 3 und 2 Monaten, 6 und 2 Wochen Gefängniß; Ehrenstrafen verhängte der Gerichtshof nicht, weil er annahm, daß die Angeklagten unter wahrscheinlich sehr starkem Druck anderer Personen gehandelt und die letzteren ihnen vielleicht noch gar Versprechungen gemacht hätten. Die Gemeinschaftlichkeit der Handlung sei außer allem Zweifel gewesen, da eine geraume Zeit dazu gehört hätte, um die Liste mit den Zetteln stimmig zu machen, d. h. also um 16 Zettel für v. Forckenbeck zu beseitigen und durch solche des gegnerischen Kandidaten zu ersetzen und die Namen der nicht erschienenen Wähler mit denjenigen Zeichen zu versehen, welche für die wirklich Erschienenen gewählt waren. Die ganze Handlung konnte nicht von einem oder zwei der Angeklagten, sondern nur von allen gemeinsam und daher erst zum Schluß des Termins, als die Wähler hinausgewiesen waren, vollführt werden. Wenn auch wirklich nur einer gehandelt hat, so haben doch die übrigen dadurch ihr Einverständniß bekundet, daß sie schwiegen und der falschen Eintragung durch ihre Unterschrift die gesetzliche Weihe gaben. Korthals ist die Hauptthätigkeit bei dem Vergehen beizumessen. Da er bereits 25 Jahre die Wahlen in Rohrbeck leitete, konnten ihm mindestens die Unregelmäßigkeiten in den Listen nicht entgehen. Korthals und Fritz hatten Interesse daran, daß v. Brandt die meisten Stimmen bekomme, da sie wie die übrigen diesen gewählt hatten. Korthals hat bis zu der Zahl 60 in beiden Protokollen die Aufzeichnungen über die Stimmen gemacht, also entweder „im Ramsch" hinterher oder auf andere nicht gehörige Weise.

Vermischtes.

† **Das Schicksal der Kronprinzen.** Der unerwartete Tod des belgischen Kronprinzen Balduin hat ein französisches Blatt, das „Evenement", veranlaßt, eine Zusammenstellung von ähnlichen Fällen zu machen, die im Laufe der letzten anderthalb Jahrhunderte sich ereignet haben. Es ist schon eine erkleckliche Anzahl. Am auffallendsten ist die Sache in Frankreich, wo seit fast zwei Jahrhunderten überhaupt niemals die Krone vom Vater auf den Sohn gelangt ist. Der Sohn Ludwigs XIV. starb unter geheimnißvollen Umständen, ebenso sein Enkel, so daß die Krone von ihm direkt auf seinen Urenkel überging. Der Sohn Ludwigs XV. starb ebenfalls jung; der Sohn Ludwigs XVI. starb als Kind im Temple; der Sohn Karls X., der Herzog von Berri, wurde von Louvel ermordet; der Sohn Napoleons I. starb als Herzog von Reichstadt im Exil; der Sohn Louis Philippes, der Herzog von Orleans, verunglückte bei einer Spazierfahrt, und der Sohn Napoleons III. wurde in Afrika von den Zulus getödtet. Von diesen Prinzen sind etliche allerdings keine echten Kronprinzen mehr gewesen, als sie starben, aber jetzt hat die Republik in Frankreich dem Kronprinzenthum überhaupt ein Ende gemacht. In Rußland hat Alexander II. seinen erstgeborenen Sohn im Alter von 22 Jahren verloren; Wilhelm III. von Holland hat seine beiden Söhne ins Grab steigen

sehen; das Schicksal des österreichischen Kronprinzen Rudolf ist noch in Aller Erinnerung, und König Leopold II. von Belgien hat wie sein holländischer Nachbar zwei Kronprinzen verloren, zuerst seinen einzigen Sohn und dann seinen Neffen. Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nur drei Monate lang Kaiser Friedrich III. war, gehört auch einigermaßen in die tragische Geschichte der Kronprinzen, die beweist, daß eben Menschenschicksal auch vor den Thronen keinen Halt macht.

Lokales.

Posen, den 3. Februar.

—a. **Eissprengungen.** Die Feuerwehr setzt heute die Eissprengungen auf der Warthe in der Höhe des Glatzelschen Holzplatzes fort. Die Pioniere werden heute die mit Eisschollen versetzte Große Schleuse, an welcher sich das oberhalb abgesprengte Eis festgesetzt hat, frei machen. Ein Pionier-Kommando hat sich gestern von hier nach Schrimm begeben, um die dortige Warthebrücke vom Eise zu befreien.

* **Das große Loos** der preußischen Klassenlotterie, das, wie aus unserer Lotterieliste ersichtlich, auf Nr. 125 583 fiel, kam in eine Kollekte in Frankfurt a. M. Drei Viertel des Looses wurden in Frankfurt, ein Viertel auswärts gespielt.

—a. **Unglücksfall.** Gestern Abend wurde auf dem Schienengeleise des hiesigen Zentralbahnhofes unweit des Maschinenschuppens die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Dem Verunglückten ist eine Kopfhälfte und der rechte Fuß bis zum Knie abgefahren.

—a. **Unfug.** Ein Unfug wurde in der vergangenen Nacht dadurch verübt, daß in der Friedrichsstraße und am Kanonenplatz Firmenschilder von den Häusern abgerissen, und auf einen Kellerhals am Kanonenplatz gelegt wurden.

—a. **Bettlerwesen.** Im Monat Januar wurden im hiesigen Polizeibezirk 84 Bettler, darunter 3 Landstreicher zur Haft gebracht.

—a. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde ein Zigarrenmacher, weil derselbe in der Dominikanerkirche einer Frau von außerhalb ein Portemonnaie mit 10 Mark aus der Kleidertasche gestohlen hatte. Das gestohlene Gut wurde bei dem Diebe noch vorgefunden und der Bestohlenen zurückgegeben; eine Person wegen Obdachlosigkeit; zwei Bettler; eine Frauensperson, weil dieselbe im angetrunkenen Zustande in der Berlinerstraße und am Wilhelmsplatz einen Menschenauflauf verursachte. — Gestohlen wurde einem Fischhändler ein vierrädriger Handwagen, dessen Räder grün angestrichen waren. — Beschlagnahmt wurden auf dem gestrigen Fleischmarkt 223 Kilogramm Rindfleisch. Dasselbe wurde nach erfolgter Untersuchung durch den Departements-Thierarzt, Herrn Hayne, in der Gasanstalt verbrannt. — Gefunden ein goldener Trauring im Etui in Wilda; ein goldener Damenring mit einem Stein auf der Bäckerstraße; ein Zehnmarkstück; eine Meerschaumzigarrenspitze in einer Droschke. — Verloren 54 M. Geld am Grünen Platz; ein goldener Siegelring mit gelbem Stein auf St. Martin; ein kleines Portemonnaie mit 5 Mark und einem Tagesbillet Breslau-Posen; ein schwarzes Portemonnaie mit zwei Mark und einem Uhrschlüssel auf dem Wilhelmsplatz; ein gelbes Portemonnaie mit ca. 18 Mark von der Neuen- nach der Breslauerstraße. — Zugelaufen ein grauer Mops in St. Martin Nr. 30; ein gelber Mops in St. Martin Nr. 20.

Marktberichte.

** **Berlin,** 2. Febr. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei kleiner Zufuhr war das Geschäft ziemlich lebhaft. Preise dieselben. Wild und Geflügel. Wildzufuhr reichlich bei geringer Nachfrage. Das Geschäft daher äußerst matt. Geflügel im Preise etwas nachgebend. Fische. Seefische knapp, Flußfische genügend zugeführt. Das Geschäft war lebhaft. Preise befriedigend, doch mußte russischer Zander, welcher reichlich eingetroffen, billig abgegeben werden. Butter und Käse. Ziemlich lebhaft. Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—62, IIa 52—58, IIIa 43—50, Kalbfleisch Ia 58—68, IIa 40—56, Hammelfleisch Ia 54—58, IIa 45—52, Schweinefleisch 52—57, Bakonier do. 49—50 M., serbisches do. — bis — M., russisches 48—50 M., galizisches 48—50 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 Pf., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,30—0,38, leichtes Rothwild 0,40—0,45, Damwild 0,30—0,45, Rehwild Ia. do. 0,60—0,75, IIa. do. 0,50, Wildschweine 30—40 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. — Pf. Hasen Prima 2,20—2,50 M., junge leichte — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 6,50 M., Enten 1,50 bis 1,75 M., Puten —, Hühner, alte 1,60 M., do. junge Tauben — M. Zuchthühner — M., Perlhühner — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. ½ Kilo 0,60—0,70 M., per Stück IIa 1,10—1,60 M., Hühner Ia pr. Stück 1,30—1,60, IIa 0,90—1,20 M., junge 1—1,25 M. Tauben 0,50 bis 0,60 M., Puten pr. ½ Kilo 0,55—0,60 M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,80 M., Prima do. do. 3,70 M., Durchschnittswaare do. — M., Kalkeier 3,40 M. per Schock.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 4,50 M., do. kleine 10 Centim. 3—4 M., do. galizische, unsortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 106—110 M., IIa. 100 bis 105 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 105—108, do. IIa 98—103 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 105—108 M., do. do. IIa. 98—103 M., geringere Hofbutter 90—95 M., Landbutter 80 bis 90 M., Polnische — M., Galizische — M.

Marktpreise zu **Breslau** am 2. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro	19 80	19 60	19 20	18 70	18 20	17 70
Weizen, gelber n.	pro	19 70	19 50	19 20	18 70	18 20	17 70
Roggen		17 80	17 50	17 30	17 10	16 60	16 10
Gerste	100	16 80	16 10	15 20	14 70	14 10	13 10
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer	Kilog.	13 30	13 10	12 90	12 70	12 50	12 30
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 80	13 80

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 24,— — 21,90 — 19,60 Mark.
Winterrübsen 23,20 — 20,20 — 19,— Mark.
Dotter 19,50 — 18,50 — 17,50 Mark.
Schlaglein 21,50 — 20,— — 18,— Mark.

Breslau, 2. Februar (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Februar 177 Gd., April-Mai 175,00 Gd., Mai-Juni 173,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Februar 135,00 Gd., April-Mai 136,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Februar 60,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Februar (50er) 69,20 Gd., (70er) 49,80 Gd., April-Mai 50,50 Gd. — Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Stettin,** 2. Februar. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 24. Jan.: 43 129 Brls.
Versand vom 24. bis 31. Jan. d. J. 4 442 „
Lager am 31. Januar d. J. 38 687 Brls.
gegen gleichzeitig in 1890: 31 533 Brls., in 1889: 29 978 Brls., in 1888: 23 388 Brls., in 1887: 19 093 Brls., in 1886: 20 172 Brls., in 1885: 31 967 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 31. Januar d. Js. betrug 23 585 Brls., gegen 20 773 Brls. in 1890 und 24 143 Brls. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung 1 Ladung mit 2174 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 31. Jan.	40 861	38 288
Bremen „ „ „	297 281	152 847
Hamburg „ „ „	164 186	170 640
Antwerpen „ „ „	57 750	79 936
Amsterdam „ „ „	24 804	27 949
Rotterdam „ „ „	134 697	92 095
Zusammen	719 579	561 755

Stettin, 2. Febr. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 4 Gr. R. Barom. 28,7. Wind: WNW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko gelber 180—192 M. bez., geringer 170 bis 178 M. bez., Sommer- 198 M. bez., per April-Mai 195,5 M. B. u. Gd., per Mai-Juni 196,5 M. B. und Gd. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko 165—171 M. bez., per April-Mai 171,25—172 M. bez., per Mai-Juni 169—169,75 M. bez. — Gerste geschäftslos. — Hafer per 1000 Kilo loko 130 bis 137 M., feinster über Notiz. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56,5 M. Br., per Januar 56,5 M. Br., per April-Mai 57 M. Br., per September-Oktober 57,5 M. Br. — Spiritus ohne Handel, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 49,5 M. nom., 50er 69 M. nom., per April-Mai 70er 50,5 M. Br., 50 M. Gd., per Mai-Juni und Juli-August 70er 50,7 M. nom., per August-September 70er 50,5 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Petroleum loco 11,40 M. verst. bez. und gef. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	31. Januar	2. Februar.
ffein Brodraffinade	27,25—27,50 M.	27,25—27,50 M.
fein Brodraffinade	27,00—27,25 M.	27,00—27,25 M.
Gem. Raffinade	26,50—27,75 M.	26,50—27,75 M.
Gem. Melis I.	25,50 M.	25,50 M.
Krystallzucker I.	26,00 M.	26,00 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 2. Februar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	31. Januar.	2. Februar.
Granulirter Zucker	19,70—20,00 M.	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,20—17,45 M.	17,20—17,45 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,20—16,50 M.	16,20—16,50 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	12,85—13,95 M.	12,85—13,95 M.

Tendenz am 2. Februar, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

** **Leipzig,** 2. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Febr. 4,32½ M., per März 4,35 M., per April 4,35 M., per Mai 4,37½ M., per Juni 4,37½ M., per Juli 4,37½ M., per August 4,40 M., per September 4,40 M., per Oktober 4,42½ M., per Novbr. 4,42½ M., per Dezbr. 4,42½ M. Umsatz 100 000 Kilogramm. Schwach.

Börse zu Posen.

Posen, 3. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 68,— (70er) 48,50. (Loko ohne Faß) (50er) 68 —, (70er) 48,50.

Posen, 3. Febr. [Privat-Bericht.] Wetter: mild. **Spiritus** flau, niedriger. Loko ohne Faß (50er) 68,—, (70er) 48,50. Februar (50er) 68,—, (70er) 48,50.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Februar Mittags 1,46 Meter.
„ „ 3. „ Morgens 1,52 „
„ „ 3. „ Mittags 1,52 „

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Die „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlicht eine kaiserliche Ordre an den bisherigen Generalstabschef, Grafen von Waldersee, worin derselbe von der Stellung des Generalstabschefs entbunden und zum Kommandeur des neunten Armeekorps in Altona ernannt wird.

Berlin, 3. Febrnar. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Berathung eine Anzahl kleinerer Vorlagen an, darunter diejenigen betreffend die Hundesteuer, die Stadtverordnetenwahlbezirke und Helgoland nnd begann die zweite Etatsberathung mit dem Finanzministerium, wobei Finanzminister Miquel auf Anregung des Abg. Arendt das Aufhören der letzten Notenprivilegien der Privatnotenbank bis spätestens 1895 in Aussicht stellte.

Berlin, 3. Februar. Die Reichsbank setzte den Diskont auf 3½, den Lombard auf 4 resp. 4½ Prozent herab.

Paris, 3. Febr. Der wegen Ermordung des Gerichtsvollziehers Gouffé zum Tode verurtheilte Michael Eyrand wurde heute früh kurz nach 7 Uhr hingerichtet.

London, 3. Februar. Wie verlautet, ist ein Ausgleich getroffen, demzufolge Mac Carthy Führer der gesammten irischen Partei wird und Parnell und O'Brien nach Amerika gehen, um Gelder aufzubringen. Dem „Standard" zufolge hätten die liberalen Führer dem künftigen irischen Parlament die Kontrolle über die Polizei und die Lösung der Bodenfrage zugestanden, falls dieselbe nicht vorher vom englischen Gesammtparlament gelöst worden sein sollte.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 3 Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 2.
Weizen befestig.		
do. April-Mai	198 25	199 25
do. Mai-Juni	198 25	199 25
Roggen still		
do. Februar	175 50	175 75
do. April-Mai	173 —	174 —
Rüböl still		
do. April-Mai	57 70	57 70
do. Mai-Juni	— —	57 50

		Not. v. 2.
Spiritus befestig.		
70er loko o. Faß	51 50	51 30
70er Februar	51 20	51 20
70er April-Mai	51 40	51 10
70er Juli-August	51 50	51 —
70er Aug.-Septbr.	50 70	50 30
50er loko o. Faß	— —	— —
Hafer		
do. April-Mai	142 75	143 —

Kündigung in **Roggen** 250 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 20,000 Ltr., (50er) —,000 Liter

Berlin, 3 Februar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 2
Weizen pr.	April-Mai	198 50	199 —
do.	Mai-Juni	198 75	199 25
Roggen pr.	Februar	175 25	175 50
do.	April-Mai	173 —	173 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v 2.
do.	70er loko	51 50	51 50
do.	70er Februar	51 30	51 —
do.	70er April-Mai	51 50	51 30
do.	70er Juli-August	51 50	51 20
do.	70er August-Septbr.	51 —	47 20
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 —	50 40
do.	50er loko	71 40	70 80

		Not. v. 2
Konsolidirte 4% Anl.	106 20	106 —
„ 3½ „	98 50	98 50
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	101 90
Pos. 3½% Pfandbr.	96 80	96 75
Pos. Rentenbriefe	103 10	103 25
Posen Prov. Oblig.	95 25	90 —
Oestr. Banknoten	178 40	178 10
Oestr. Silberrente	81 25	81 40
Russ. Banknoten	235 55	235 80
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 60	102 80
Ostpr. Südb. E. S. A	87 25	87 —
Mainz Ludwighfdto	119 —	119 10
Marienb. Mlaw dto	63 25	63 40
Italienische Rente	93 10	93 10
Russ 4% konsAnl 1880	98 10	98 30
dto. zw. Orient. Anl.	75 90	76 25
Rum. 4% Anl.	86 70	86 70
Türk. 1% konf. Anl.	18 80	18 90
Pos. Spritfabr. B. A	— —	87 —
Gruson Werke	156 —	156 25
Schwarzkopf	272 —	273 —
Dortm St. Pr. L. A.	82 60	83 25
Inowrzl. Steinsalz	43 60	44 —

		Not. v. 2
Poln. 5% Pfandbr.	73 —	73 25
Poln. Liquid.-Pfdbr	70 —	70 —
Ungar. 4% Goldrente	92 60	92 60
Ungar. 5% Papierr.	89 60	89 80
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	174 50	175 —
Oest. fr. Staatsb. ultimo	107 25	107 50
Lombarden ultimo	57 75	57 50
Fondsstimmung ziemlich fest still		
Gelsenkirch. Kohlen	176 80	177 40
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	242 —	241 —
Elbethalbahn „ „	101 75	101 75
Galizier „ „	93 75	93 90
Schweizer Ctr. „ „	160 —	160 60
Berl. Handelsgesell.	160 —	160 75
Deutsche B. Akt.	162 —	162 50
Diskont. Kommand.	214 60	215 —
Königs- u. Laurah.	134 75	136 50
Bochumer Gußstahl	142 75	143 —
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw H.	84 90	85 10

Nachbörse: Staatsbahn 107 30, Kredit 174 75, Diskonto-Kommandit 215 25.

Stettin, 3 Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v 2
Weizen matter		
do Februar	195 —	— —
do. April-Mai	195 50	195 50
Roggen unverändert		
do. Februar	172 —	— —
do. April-Mai	169 —	172 —
Rüböl matt		
do. April-Mai	57 —	57 —
do. Septbr.-Oktbr.	57 50	57 50

		Not. v. 2.
Spiritus fester		
per loko 50 M. Abg.	69 30	69 —
„ „ 70 „ „	49 70	49 50
„ Februar „	50 50	— —
„ April-Mai „	50 40	50 50
Petroleum*)		
do. per loko	11 40	11 55

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Wetterbericht vom 2. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmor.	770	SSW	5	bedeckt	9
Aberdeen .	766	S	4	wolkig	7
Christiansund	759	OSO	2	bedeckt	4
Kopenhagen	771	NW	2	wolkenlos [1]	1
Stockholm.	765	WSW	2	wolkig	1
Haparanda	760	SW	2	bedeckt	— 3
Petersburg	765	WNW	1	bedeckt	— 2
Moskau .	767	SW	1	bedeckt	— 6
Cork Queenst.	776	WSW	4	bedeckt	8
Cherbourg	777	S	1	Dunst	4
Helder . .	777	SW	1	wolkenlos	2
Sylt. . .	773	WNW	1	heiter	0
Hamburg .	775	NW	2	Nebel	0
Swinemünde	771	WNW	3	bedeckt	1
Neufahrw.	769	SSW	1	Nebel	1
Memel . .	769	SW	3	Schnee	1
Paris . .	779	NNW	2	bedeckt	3
Münster .	774	SW	2	bedeckt	2
Karlsruhe .	776	SW	2	Dunst	3
Wiesbaden	776	NW	3	bedeckt	5
München .	776	W	3	bedeckt	1
Chemnitz .	776	NW	2	bedeckt	1
Berlin . .	772	NW	4	heiter	3
Wien . .	775	still		Nebel	— 8
Breslau .	770	SW	1	bedeckt	2
Ile d'Aix .	780	N	3	halb bedeckt	3
Nizza . .	—				
Triest . .	772	still		halb bedeckt	3

Ein Hochdruckgebiet von über 775 mm liegt über dem westlichen Mittel-Europa mit einem Maximum von 780 mm über dem Biscayischen Busen, während der Luftdruck im Nordwesten am niedrigsten ist. Ein anderes barometrisches Maximum liegt über Süd-Rußland. Bei schwachen südwestlichen bis nordwestlichen Winden dauert in Deutschland das vorwiegend trübe Thauwetter fort, indessen scheint das Hochdruckgebiet sich weiter nordostwärts auszubreiten, sodaß Abnahme der Temperatur erwartet werden dürfte, insbesondere im Binnenlande. In Oesterreich-Ungarn herrscht, außer an der Adria, Frostwetter, in Süd-Rußland strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.